
Einleitung.

Der Zweck der Heilkunst ist zweyfach: Erhaltung des Lebens und Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit.

Sie zerfällt daher in zwey Haupttheile.

I. Die Kunst, das Leben zu erhalten und zu verlängern. Hier ist der Gegenstand das organische Leben an sich, und der einzige Zweck; das höchste Ziel desselben zu erreichen. Die Kunst besteht also darin, alle auf das Leben influirende Umstände so einzurichten und zu leiten, daß die Operation des Lebens so lange wie möglich erhalten und ausgedehnt werde. Man nennt sie daher die Lebenserhaltungs- oder Verlängerungskunst (Makrobiotik).

II. Die Kunst, den kranken Zustand des Lebens zu behandeln, so daß er entweder verhütet oder aufgehoben, oder wenigstens das Leben dabey erhalten wird. Hier ist der Gegenstand nicht der gewöhnliche, sondern der anomalische (kranke) Zustand des Lebens. Man nennt sie daher Heilkunst in specie (Therapeutik).

I. Makrobiotik.

Das Leben ist eine fortdauernde Erregung oder in Thätigkeit - Setzung der Lebenskraft. Diese Erregung
Hufelands System I. B. u hat

hat aber Aufzehrung der Kraft und Organe zur unmittelbaren Folge, die eben so unmittelbar Wiederersatz dieses Verlusts erfordert.

Die Lebensoperation ist also wesentlich sowohl im Ganzen als in jedem Augenblicke aus zwey entgegengesetzten Processen, Selbstverzehrung und Selbsterschaffung, zusammengesetzt, welche beyde, das Leben innerlich konstituierende Prozesse, aber wieder durch die Lebensäußerung (Erregung) erst möglich, und dadurch regulirt und bedingt werden.

Die Erhaltung des Lebens beruht also wesentlich auf folgenden Punkten:

1. Auf dem gehörigen Zugange der Stoffe von außen, wodurch die Lebensoperation genährt, und die durchs Leben selbst verloren gehenden Stoffe ersetzt werden.

2. Auf der gehörigen Beschaffenheit der Organe und dem gehörigen Grade und Art ihrer Lebensthätigkeit, wodurch es möglich wird, daß die von außen mitgetheilten Stoffe ins Leben aufgenommen, organisch vereinigt und gestaltet, das verdorbene und überflüssige abgeschieden, und die Operationen vollkommen möglich werden, die sich auf den Zweck des Lebens beziehen: Denkgeschäft, willkührliche Bewegung und Fortpflanzung.

Zur Lebensthätigkeit (Erregung) gehört aber immer zweyerley:

a. Die Lebenskraft (Erregbarkeit, Reizfähigkeit) (innere nächste Lebensbedingung).

b. Ein Reiz, der diese Kraft in Thätigkeit setzt (äußere Lebensbedingung).

Das Aufhören der Lebensoperation (der Tod) kann demnach bewirkt werden:

1. Durch Mangel der zum Leben nöthigen Stoffe und materiellen innern Bedingungen.

2. Durch

2. Durch Hemmung der Lebenshätigkeit, welche entweder durch Entziehung der Reize oder durch Entziehung der Lebenskraft möglich ist.

Dieses Aufhören kann aber entweder durch das Leben selbst oder durch zufällige Ursachen bewirkt werden.

I. Das Leben selbst zieht sein Aufhören nach sich (natürlicher Tod, natürliche Grenze der Lebensoperation):

1. Durch die Erschöpfung der Lebenskraft, die das Leben hervorbringt.

2. Durch Unbrauchbarwerdung und Destruktion der Organisation, die zum Leben erforderlich ist, und durch die dadurch gehinderte und zuletzt ganz aufgehobene Selbstrestauration, die nur bey einem gehörigen Zustand der Organe möglich wird.

II. Zufällige Ursachen können das Aufhören des Lebens bewirken (gewaltsamer Tod durch Krankheiten, oder gewaltsame Todesursachen):

1. Durch Entziehung der äußern Lebensnahrung (Hunger, Luftmangel, Entziehung der Wärme).

2. Durch Destruktion der Organe, die zum Leben nothwendig sind.

3. Durch Erschöpfung der Lebenskraft (übermäßige Reizung und Anstrengung der Kräfte).

4. Durch Entziehung der zur Aeußerung der Lebenskraft nöthigen Reize (Entziehung des Bluts und anderer Säfte).

Die Dauer des Lebens beruht auf folgende Bedingungen:

1. Auf der angeborenen Mischung und Bildung der Organisation, und der damit verbundenen Summe der Lebenskraft.

Je fester und unzerstörbarer die Organe, besonders die Lebensorgane, sind, je größer die Summe der Lebenskraft, die ihnen vermöge ihrer individuellen Bil-

4
 dung und durch die Zeugung mitgetheilt worden , desto länger kann das Leben dauern.

2. Auf dem Grade der Lebensäußerung oder Erregung , und der damit unzertrennlich verbundenen Verschwendung der Lebenskraft und der Materie.

Je stärker die Lebensäußerung und folglich Selbstkonsumtion ist , desto kürzer wird das Leben dauern ; bey'm Gegentheile desto länger.

3. Auf der Beschaffenheit der Restauration der Materie und Kraft.

Je mehr der Körper um und außer sich Mittel hat, das Verlorne wieder zu ersetzen , desto länger kann die Lebensoperation erhalten werden.

Die Kunst der Lebenserhaltung oder (welches eben das heißt , in so fern die Verhütung der Verkürzung relative Verlängerung ist) , Lebensverlängerung (*Macrobiothik*) beruht also auf folgenden Principien :

I. Man vermindere die Lebenskonsumtion , d. h. mäßige die Lebensthätigkeit (Intensität des Lebens) so viel , als es ohne Nachtheil für die Erhaltung der Lebensoperation selbst und den Gebrauch des Lebens geschehen kann.

Dies gilt hauptsächlich von den drey Hauptklassen der menschlichen Thätigkeit , Denkgeschäft , Muskularbewegung und Zeugungsgeschäft.

II. Man befördere und erleichtere die Lebensrestauration , welches theils dadurch geschieht , daß die Lebensnährenden Stoffe von außen in gehöriger Menge und Qualität gegeben , theils daß die zu ihrer Aufnahme und Verarbeitung gehörigen Organe in gehöriger Gangbarkeit und Thätigkeit erhalten werden.

Die specielle Ausführung dieser Grundideen oder die praktische Darstellung der Lebenserhaltenden Kunst kann ich hier weglassen , da ich dieselbe schon in meinem

nem Buche: die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, mitgetheilt habe.

II. T h e r a p e u t i k.

Krankheiten heilen heißt, den anomalischen (kranken) Zustand eines organischen Körpers, entweder des Ganzen oder seiner Theile, in den normalen (gesunden) umändern.

Dazu gehört:

1. Kenntniß des Objekts, worauf gewirkt werden soll, des kranken Zustandes organischer Körper (Pathologie, Kenntniß der Entstehung, wesentlichen Verschiedenheiten, Kennzeichen der Krankheiten, des im organischen Körper liegenden Vermögens, sich selbst zu erhalten und wieder herzustellen, und der dadurch möglichen Selbsthülfe der Natur in Krankheiten).

2. Kenntniß der Mittel, wodurch gewirkt werden soll, d. h. der ganzen Natur und ihrer Kräfte, in so fern sie aufs organische Leben influiren und dessen Zustand bestimmen und umändern kann (praktische Materia medica, Eigenschaften, Kräfte und Wirkungsart (im Lebenden) aller zur Heilung brauchbarer Körper und Einwirkungen).

3. Richtige Begriffe und Grundsätze von dem Geschehen der absichtlichen Umänderung des kranken Zustandes in den gesunden (Geschäft der Heilung), Heilzwecke, Reichthum und Umfang der Kunst, Hauptklassen der dadurch möglichen Veränderungen des lebenden Körpers und der dazu nöthigen Operationen und Regeln der Anwendung jener Potenzen zur Umänderung des organischen Körpers (Therapia generalis).

4. An

4. Anwendung obiger Kenntnisse und Grundsätze auf die Heilung einzelner bestimmter Krankheitsformen und Kranken (Individuen) (Therapia specialis).

Dies sind die Gegenstände, die dieses Buch, in Beziehung auf den Menschen, zusammengedrängt und in systematischer Verbindung darstellen soll.

Ich werde im ersten Theile unter dem Titel: Allgemeine Therapeutik, die Therapeutik der Natur, die allgemeine Theorie der Heilung, der Heilmittel und ihrer Anwendung, das Heilverfahren und die allgemeinen oder Fundamental-Methoden der Heilkunst, nebst der darauf sich beziehenden praktischen Klassifikation der Mittel, abhandeln, darauf im zweyten Theile unter dem Titel: Specielle Therapeutik, die einzelnen Krankheitsformen durchgehen, und bey jeder die Diagnostik, Aetiologie, Prognostik und Heilart, nebst Angaben der wichtigsten Heilmittel, in ihren wesentlichen Sätzen mittheilen.